

Inhaltsverzeichnis

- Vorbemerkung 11

Die Wiederkehr der drei Ordnungen

- Am Anfang: dieses Vakuum 17

Die "bilderlosen" Vernetzungsmodi der bürgerlichen Epoche und die "starken Bilder" der alten Ordnung. Ihre gegenseitige Verschränkung. An der Schwelle zum 20. Jahrhundert wirkt sich die abrupte "Unvorstellbarkeit" des gesellschaftlichen Ganzen wie ein Bildvakuum aus, das die Sozialimaginationen der alten Ordnung dramatisch häuft.

- Vom Ideal der Ungleichheit 27

Die antiegalitäre Utopie. Raumordnung und Wir-Verfaßtheit im vormodernen gesellschaftlichen Zusammenhang. Das Langzeitgedächtnis der Antimoderne. Erinnerung an die drei Ordnungen aus dem feudalen Weltbild (Georges Duby). Zur Trivialisierung und Entheiligung des alten Ordnungsdenkens.

- Von der Ungleichheit der Naturen 36

Innen und Außen. Vormodernes Denken im frühen 19. Jahrhundert. Elemente feudaler Weltauffassung im ersten theoretischen Modell des politischen Konservatismus. Adam Müller: "Von der Ungleichheit der Naturen". Die 'mittlere Höhe' konservativen Denkens als spezifisches Tribut an die Moderne.

- Krieger und Priester als Habitusformen 48

Auseinandersetzung mit Pierre Bourdieu. Präzisierung des Habitusbegriffs, seine triadische Struktur. Der "Habitus" als genuin vormodernes Erbe. Zum Zusammenhang zwischen "Herkunftslücke" und habitueller Wahl (Krieger, Priester).

Herkunft aus dem Abseits

53

Aus abseitigen Landschaften (Knut Hamsun als Vorbild der deutschen antimodernen Heimatliteratur; Ernst Wiechert). Herkunft aus dem Abseits der Armut (Friedrich Griese). Herkunft aus dem Abseits des profanen Protestantismus (Gustav Frenssen). Aus dem Abseits der Dummheit: bewußtes Nicht-wissen-wollen (Konrad Beste). Will Vesper.

Zerrissen werden

66

Die Entgrenzungsvorgänge an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert (Modernisierung). Die erzwungene Grenzüberschreitung derer, die auf dem Land zu "Überflüssigen" geworden sind. Die Frage des Geburtsjahrgangs.

Der ewige Deutsche 1912

71

Das Gedächtnis des Bodens. Der Traum vom aristokratischen Volk (Rudolf Paulsen). Das Postulat von den drei "ewig deutschen" Wegen: Bauer, Soldat oder Dichter. Hermann Burte: Wiltfeber - der ewige Deutsche. Die Geschichte eines Heimatsuchers" 1912. Ternärer Taumel.

Krieger**1914: Aufbruch, große Fahrt**

79

87% der Wehrpflichtigen kommen vom Land und aus der Provinz. Moderne Verwaltung, medialtechnischer Verbund und der Komplex des Kriegeraristokratismus. Aufbruchphantasien; ihre Beziehung zum Kreuzfahrertraum.

Kriegeraristokratismus: Vom Privileg des Krieges

85

Antimoderne Theorie und Kritik des Massenvernichtungskrieges. Aktualisierung des Kriegeraristokratismus (Ritter Wilhelm August von Schramm, Ernst von Salomon). Die Idee vom aristokratischen Privileg des Krieges.

Die Zeitalterfront des Krieges

90

Der 1. Weltkrieg als "Modernisierung der Seele". Die Niederlage der ideologischen Formation des Kriegeradligen. Neuzusammensetzung des Kriegerhabitus: sich als Krieger *fühlen*. "Das feldgraue Herz" (Ulrich Sander). "Stahlnaturen" (beschrieben durch Ernst von Salomon und Ernst Jünger). Freikorps-Krieger. "Selbststählung": Blut als Metapher.

- Die totale Mobilmachung als Paradigma der Moderne 100
Die Disziplin als moderne Form, in der die Berührung mit dem Schmerz aufrechterhalten wird (Ernst Jünger). Rüstung oder Uniformierung. Allgemeine Mobilmachung und moderne Konditionierungen der (sexuellen) Körper. Sexualisierung (19. Jahrhundert) und Physiologismus (20. Jahrhundert). Weiningers Theologie der Enthaltbarkeit.

- Heimkehr I: Uniformierung 112
"Zeitalterfront": aus diesem Krieg gibt es keine "Heimkehr". Masse und Front als die beiden wesentlichen modernen Sozialkörper (Ernst von Salomon: Die Geächteten); In beiden ist das Element der Uniformierung jeweils anders strukturiert. Freikorps als esoterisches Phänomen.

- Heimkehr II: Das eiserne Schiff 122
Nationale Phase und nur noch attentäterische Phase des "deutschen Nachkriegs". Die Idee der dritten Ordnung und die "Theorie der nationalen Revolution". Die Organisation als Transportmittel in ein zukünftiges Reich, das dem verlorenen der Krieger gleichen soll.

- Heimkehr III: Die Stellung 130
Die Figur des soldatischen Siedlers. Der Versuch zu siedeln als verlängerter Graben aus dem Weltkrieg. Das technisch nivellierte Innen ist keines mehr. Häuser ohne Innenleben (Ulrich Sander).

- Wortlosigkeit und Scham 140
Die spezifische Wortlosigkeit moderner Krieger. Die Scham als Reflex der "A-Synchronisiertheit des Menschen mit seiner Produktwelt" im Zeitalter der Technik (Günther Anders). Die Wortlosigkeit der Krieger als Reflex ihrer gewaltsamen habituellen Entbergung aus der alten sozialen Welt.

Priester

- Um Auge und Ohr 147
Der Weg der priesterlichen Ordnung in die Gesellschaft. Kirchenstaatzeugung. Personalisierung der Rede: Worte, die zu Worten führen. Die Ahnung eines tendenziell bilderlosen Universums und der Kampf um die Inspirationsquellen. Das 'Aufschreibesystem 1800' (Friedrich Kittler) als sozietäres System. Die antimoderne Engführung von Priestermythos und Autorbild.

- Parole Buch oder Bild** 157
 Das Auseinanderreißen von "schauender Kraft" (Walter Muschg) und Worten (die blind werden). Die Parabel von Gustav Meyrink: Der Golem (1913/14). Die Trennung von Bild und Buchstabe korrespondiert mit der Trennung von U- und E-Literatur.
- Vom Unsagbaren zum Unsäglichen** 163
 Autoren, die sich "gestisch" als Priester behaupten. Die religiös motivierte Leerstelle ihres Gestus und seine Produktivität. Dichter-Priester reklamieren wortwörtlich, was einst unsagbare Voraussetzungen des Autorsystems waren - und jetzt zum Unsäglichen wird.
- Mit dem Herkömmlichen gegen den Durchschnitt ankämpfen** 171
 Ausgangspunkt des antimodernen Priestertums: Julius Langbehn (Rembrandt als Erzieher, 1890). Triviale Leser. Die unerträgliche Leichtigkeit des Herkömmlichen. Erwin Guido Kolbenheyers Volksbiologie. Den Führer führen? Heideggers Rektoratsrede.
- Die mythische Landschaft in der Weimarer Republik** 183
 Die völkische Wende nach 1918. "Gemeinschaft" soll aus Rede und Schrift hervorgehen als "völkische". Das 'Mythischwerden des Mythos'. Die Arbeitsweise des mythischen Begriffs: das *Hervorrufen* einer zugleich imaginären und wirklichen 'Kirche'. Heimat.
- Wald** 189
 Mythische Topologie der Weimarer Republik. Der Wald als "das Andere" der Krieger in den völkischen Romanen. Der Wald als Massensymbol der Deutschen. Wald und Unsichtbarkeit. Die fehlende, sichtbare Kongruenz zwischen Kampf und Zeichen. Die Schwäche des nachträglichen Beweises.
- Waldrand** 197
 Die Bewegung, die in den Wald hineinführt. Ernst Wiecherts Waldromane. Zeitkritische Waldgänger (Ernst Jünger, Ernst Wiechert). Der Totenwald. Die Legende des Bannwaldes: Abstammung. Kain- und Abel-Erinnerungen. Die "moderne Kainshaftigkeit des Menschen" (Hermann Broch). Kosmogonische Waldrandschau.
- Siedlung** 205
 Die Passage in den sozialen Raum (Knut Hamsun, Friedrich Griese). Der Mythos vom Siedler. "Mutter Erde" und das Drama der Herkunftslosigkeit. (Friedrich Griese, Ina Seidel). Das "deutsche Volkstum als Haus, in dem der Dichter seinen Dichterdienst innehat" (Wilhelm Schäfer). Völkische Kulturpolitik. Aufstand der Landschaft gegen Berlin.

Epilog

217

Das Wissen der Antimoderne. Die Kolonialisierung ihres Wissens durch die Figur der Heimkehr. 'Heimkehr' als dreiteilige Figur. Der in den sprachgewohnheitlichen Wendungen verborgene Dreiklang. Übergang in eine Szene des Hörens.

Anhang

Literaturliste

223

Register

233